



## Die Landwirtschaft

Bis zur Industrialisierung im Ortsteil Tornesch um 1880 stellte die Landwirtschaft das Hauptberufsfeld in der Gemeinde Esingen dar. Die Bauernfamilien mit ihren Mägden, Knechten und Tagelöhnern arbeiteten im Rhythmus der Jahreszeiten in Haus, Hof und Feld. Von den über 80 einstigen Vollerwerbsbetrieben des 19. Jahrhunderts existieren im Jahr 2010 noch sieben.

Von Annette Schlapkohl

Eisingen konnte sich im Schutz zwischen Wald und Pinnau abseits von überregionalen Straßenverbindungen relativ ungestört entwickeln. Die Zahl der Hofstellen blieb im 17. Jahrhundert, welches ein Jahrhundert starker kriegerischer Auseinandersetzungen war, konstant bei etwa 25. Eine vermehrte Ausweisung von Landstellen fand Ende des 17. und

### Erntetag auf dem Tornescher Hof um 1865

Der Chronist Christian Wegener konnte in den 1930er Jahren noch Zeitzeugen des 19. Jahrhunderts befragen. Ihm haben wir Angaben zum Ablauf der Roggenernte auf dem Tornescher Hof zu verdanken. Der Tag der Roggenernte war arbeitsreich. Eine gute Organisation der zahlreichen Helfer auf dem Feld und in der Küche war unabdingbar. Zum Erntetag wurden als Mithelfer zum Aufhocken der Garben auch Handwerker aus Uetersen gebeten, die mit Essen und Trinken und der Aussicht auf zukünftige Aufträge entlohnt wurden. Aus Esingen wurde alter Tradition gemäß ein Mäher pro Hof zur Hilfe gesandt, der sich einen Ausharker und einen Binder mitbrachte: das Trio wurde „ein Spann“ genannt. Insgesamt konnten so für einen Erntetag auf dem Hof 100 Helfer zusammenkommen.

Traditionell wurde am Erntetag auf dem Tornescher Hof für das Mittagessen ein Ochse geschlachtet. Das Essen war etwas

gengarben wurden zusammengebunden und in Hocken zum Trocknen aufgestellt. Für das leibliche Wohl war stets gesorgt. Abends gab es Reis und Milch, Bohnen und Schinken. Anschließend lud man noch zum Tanz. Da es nach 1870 zunehmend auch Tanzvergnügen in den Sälen der Gaststätten gab, schlief diese Tradition dann ein.

### Landnutzungswandel

Die jahrhundertelange ausschließliche Dominanz der Landwirtschaft in der Bauernvogtei Esingen wich mit der durch den Bahnanschluss begünstigten Industrialisierung seit ca. 1880 zunehmend anderen Berufsfeldern. Es gab Arbeit in Industrie und Gewerbe, neue



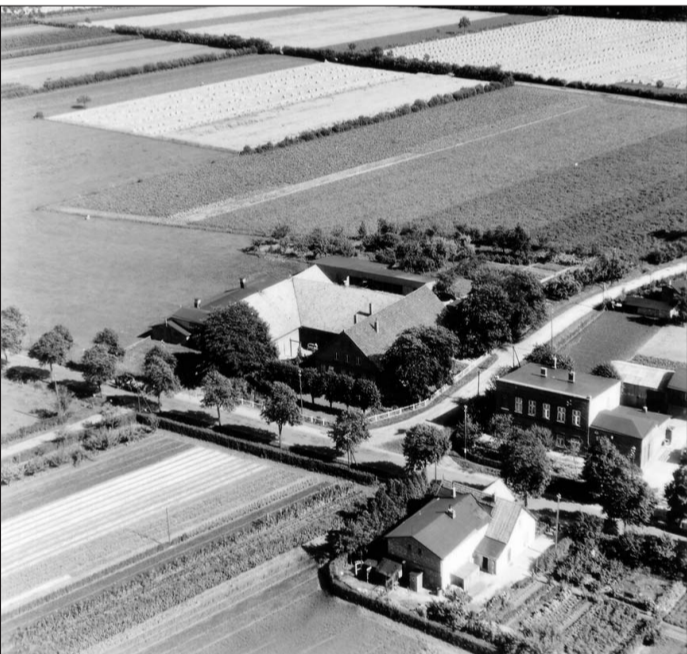
Nach dem Mähen wurde der Roggen von Hand gebunden. Dies war bis in die 1950er Jahre der Fall. Aufnahme von Hannes Sporleder aus Esingen um 1952.

Ersten Weltkrieg 1914 war eine Epoche des landwirtschaftlichen Wachstums. Zahlreiche

### Rückgang der Höfe nach 1945

Der Rückgang der Höfe verstärkte sich in den Jahrzehnten nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Einige Höfe hatten den Hofnachfolger im Krieg verloren. Nach der Währungsreform 1948 wichen die Pferde auf den Höfen langsam dem Traktor. Um zu bestehen, hätten bisherige Wirtschaftsmethoden umgestellt werden müssen, das wollte oder konnte nicht jeder

Eisingen hat 2010 noch zwei wirtschaftende bäuerliche Betriebe. Heute wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe in Ahrenlohe haben sich durch Vergrößerung ihrer Bewirtschaftungsfläche oder Änderung der Bewirtschaftung auf Veränderungen eingestellt – dazu gehören auch Fusion, Hofvermarktung, Pferdezucht und Reitanlagen. In einer Erhebung im Jahr 1987 zählte die Kulturgemeinschaft Tornesch für die Gemeinde noch 23 landwirt-



Luftaufnahme vom Hof Früchtenicht an der Ahrenloher Straße/Ecke Prisdorfer Weg 1954. Auf den Feldern Richtung Esinger Wohld sind Hocken zum Trocknen aufgestellt. Die Hofgebäude Früchtenicht wurden 2009 abgebrochen für die Umsiedlung der Ahrenloher Baumschule Stahl.

im 18. Jahrhundert statt. Zu dieser Zeit entstand auch Ahrenlohe. Bis zur Agrarreform 1785-88, der so genannten Verkoppelung, hatte sich die Zahl der großen und kleinen Hofstellen von 25 auf 67 erhöht. Der Trend setzte sich in vermindertem Tempo fort.

ganz Besonderes, da im Gegensatz zu Gepökeltem und Geräuchertem frisches Fleisch ganz selten, wie sonst nur zu Hochzeiten, auf dem Speisezettel stand.

Bis Sonnenuntergang wurde mit den Sensen gemäht, Rog-



Bauernkate an der Ahrenloher Straße um 1950. Das um 1844 erbaute Haus ist eines der ältesten in Ahrenlohe, erbaut wurde es vom Tagelöhner Tewes Semmelmann. Die Außenwände des kellerlosen Hauses stehen auf Findlingen. Rechts ein gründerzeitlicher Anbau, wie ihn viele Höfe vor dem Ersten Weltkrieg in wirtschaftlich günstiger Zeit erstellten. Nach dem Krieg wurde die Landwirtschaft von der Familie von Hellms weiter im Nebenerwerb betrieben, zunächst mit sieben, nach 1970 noch mit zwei Kühen bis Anfang der 1980er Jahre. Foto: Claudia Möller

Handwerksberufe entstanden. Ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden als Baumschulland und als Bauland verkauft. Die Parzellierung der Ländereien des Tornescher Hofes nach 1906 mit der Entwicklung des Ortsteiles Tornesch ist hier ein markantes Beispiel.

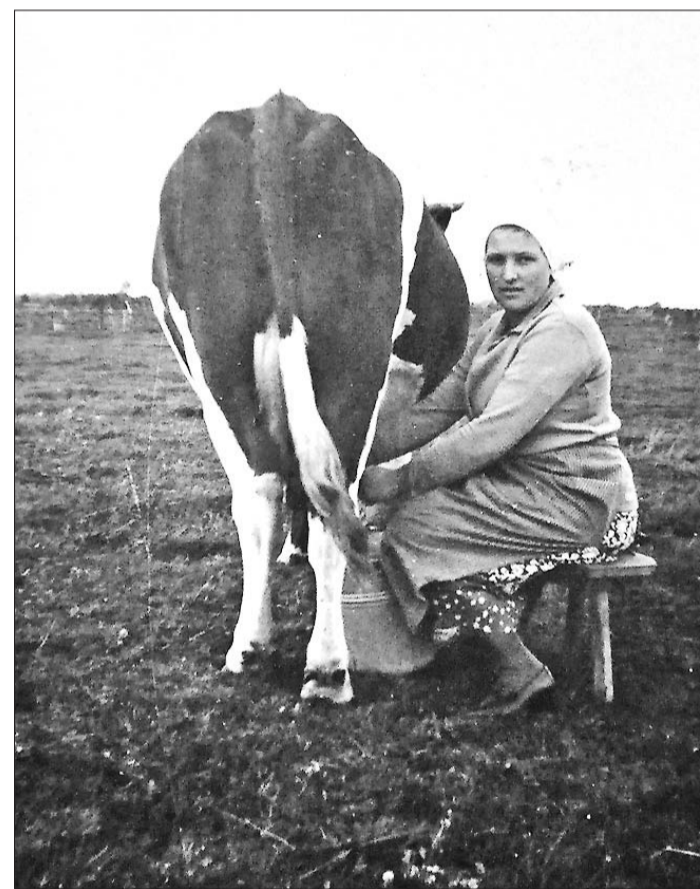
### Ausweitung der Milchwirtschaft vor 1914

Die Ortsteile Esingen und Ahrenlohe blieben landwirtschaftlich geprägt. Die Zeit bis zum

moderne Hofneubauten mit der Trennung von Wohnhaus und Stall oder Stallbauten an vorhandene Reetdachhofgebäude erfolgten. Die Milchwirtschaft wurde stark ausgeweitet. Zunächst konnte die Milch zur 1883 gegründeten Genossenschaftsmeierei in Esingen gebracht werden, später lieferten die Höfe unterschiedlich nach Pinneberg, Elmshorn oder per Bahn nach Hamburg.

### Melken von Hand

Das Melken wurde bis nach dem Zweiten Weltkrieg von Hand durchgeführt. Dies war zumeist die Arbeit der Frauen. Die Ahrenloherin Anne Johannsen (Jahrgang 1910) berichtet, dass sie im Sommer um viertel nach vier Uhr morgens aufstehen musste, weil die Kühe im Esinger Moor standen und sie zum Melken mit Pferd und Wagen dorthin fahren musste. Viertel vor sechs kam der Milchwagen zum Hof Johannsen an der Ahrenloher Straße und die Milchkannen mussten bereit stehen. Im Winter reichte es um fünf Uhr aufzustehen, weil die Kühe im Stall standen und der Milchwagen eine halbe Stunde später vorfuhr. Bis 1951 hatten die Johannsens genug Leute zum Melken und ließen deswegen sogar die neu gekaufte Melkmachine noch ein Jahr auf dem Boden stehen, bis sie in Gebrauch genommen wurde.



Das Melken auf der Weide war meistens Frauenarbeit, hier Magda Früchtenicht aus Ahrenlohe um 1940.

Foto: Irmgard Thies, geb. Früchtenicht

Betriebsinhaber. Die Hinwendung zu anderen Berufen führte zu Nachwuchssorgen.

Seit den 1970er Jahren wurden ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Gemeinde Tornesch verstärkt zu Gewerbe- und Baugebieten umgewidmet. Die Schleswig-Holsteinische Landgesellschaft erwarb große Flächen zur Vorratswirtschaft und Brache. Der Ortsteil

schaftliche Vollerwerbsbetriebe. Bis zum Jahr 2003 war der Bestand auf elf Vollerwerbsbetriebe zurückgegangen. Zwei davon hatten bereits fusioniert. 2010 existieren davon nun noch sieben Betriebe. Von 1950 bis 2000 hat durchschnittlich alle 14 Monate eine Hofstelle in der Gemeinde Tornesch ihren landwirtschaftlichen Betrieb eingestellt.

Fortsetzung folgt



Erntepause in Ahrenlohe auf dem Feld. Viele Arbeitskräfte waren in den 1950er Jahren noch für die Einsaat und die Erntearbeiten nötig.

**Schöner Käse**  
wieder vorrätig in der  
**Genossenschafts-Meierei**  
(E. G.) Esingen.

Anzeige im Pinneberger Wochenblatt vom 22. Mai 1886 über den Verkauf von Käse aus Esingen. Fotos: Archiv Kulturgemeinschaft